

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

32 (14.3.1885)

Durlacher Wochenblatt.

No. 32.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 6 Pf.

Samstag den 14. März

Einführungsgeld der gemeinliche vier-
schulige Helle oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitzt man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 12. März. Bei der am jüngsten Samstag stattgehabten ordentlichen General-Versammlung des Militär-Vereins wurde Herr Schreinermeister Max Altjelix mit 23 Stimmen zum 1. Vorstand gewählt. Wir leben der sichern Hoffnung, daß es dem neuen Vorstande gelingen werde, jene Differenzen zu beseitigen, welche seit Jahren zum Nachtheil des Vereins jeweils sich gezeigt haben.

* Durlach, 12. März. Heute Vormittag wurde beim rothen Häuschen in dem jogen. Steinschiffkanal, welcher längs der Karlsruher Straße hinzieht, die Leiche eines verheirateten, hier zugezogenen und in Karlsruhe arbeitenden Zimmermannes aufgefunden. Allem Anscheine nach liegt hier ein Unglücksfall vor.

Etlingen, 12. März. [Mittelb. Courier.] Der Würfel ist gefallen! — Unsere Eisenbahn-Angelegenheit hat die gewünschte Erledigung gefunden. Mit 40 gegen 12 Stimmen ist der Bau der Seitenbahn — Bahnhof-Stadt-Etlingen — auf Kosten der Stadt genehmigt worden. Die Frage wegen Anlegung des Bahnhofes wird einer weiteren Beschlußfassung Seitens des Bürgerausschusses vorbehalten. Möge das Unternehmen zum Segen der ganzen Stadt gereichen!

Deutsches Reich.

* Die bedeutungsvolle Mission des Grafen Herbert Bismarck nach London ist beendet und derselbe am Montag wieder nach Berlin zurückgekehrt, um seinen Pflichten als Mitglied des deutschen Reichstages fernerhin zu genügen. An dem Erfolge der diplomatischen Sendung, mit welcher der Reichskanzler seinen ältesten Sohn beauftragt hatte und als deren Zweck sich jetzt in der That die Herbeiführung einer Verständigung zwischen Deutschland und England herausstellt, ist nicht im Geringsten mehr zu zweifeln, nachdem die bekannten, für Deutsch-

land so entgegenkommend lautenden Erklärungen, welche der englische Minister des Auswärtigen im Oberhause abgegeben hat, die verbindliche Stimmung des englischen Kabinetts dokumentirt haben. Die Bereitwilligkeit des englischen Ministers, durch eine offene und verbindliche Erklärung den entstandenen Mißverständnissen ein Ende zu bereiten, verdient die vollste Anerkennung und diese wird ihr nicht nur von den Berliner Blättern, sondern auch von der englischen Presse zu Theil, welche durchgängig die entgegenkommenden Aeußerungen Lord Granville's billigt. Letzteres ist ein Beweis, daß die öffentliche Meinung jenseits des Kanals mit demselben vollkommen einverstanden ist und so darf man sich der entschiedenen Hoffnung hingeben, daß dieser neueste deutsch-englische Zwischenfall seine für beide Theile befriedigende Lösung gefunden hat. An der Londoner Regierung wird es aber sein, künftighin „Mißverständnissen“ mit Deutschland vorzubeugen und den besten Beweis für ihre loyale Haltung wird sie geben, wenn sie den kolonialpolitischen Bestrebungen Deutschlands nicht mehr, wie bisher, allerhand kleinliche Hindernisse in den Weg zu legen sucht. — Die ursprünglich laut gewordene Vermuthung, daß die Londoner Mission des Grafen Herbert Bismarck die afghanische Frage betreffe, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ kategorisch dementirt; das offiziöse Blatt meint, die zwischen Rußland und England schwebenden Differenzen hätten sich keineswegs so zugespitzt, daß zu ihrer Beilegung die Vermittelung einer dritten Macht nöthig wäre. Nun, in Petersburg hat man sich in den letzten Tagen in friedlichen Versicherungen und Beteuerungen dem Londoner Kabinet gegenüber geradezu erschöpft, aber trotzdem ist noch nicht alles klar zwischen London und Petersburg, England hat jedoch die Zurückziehung der jenseits der afghanischen Grenze befindlichen russischen Truppen verlangt, gerade aber die Frage, was unter der nordwestlichen Grenze Afghanistans zu verstehen sei,

bildet den eigentlichen Differenzpunkt zwischen England und Rußland und zu dessen Beseitigung wird es am Ende doch noch der guten Dienste einer dritten Macht bedürfen.

* Wie verlautet, hat der Kaiser den Reichskanzler wegen des glücklichen Erfolges der Mission des Grafen Herbert Bismarck in besonders auszeichnender Weise beglückwünscht.

* Mit der am Samstag beendigten dritten Lesung des Etats hat der Reichstag wenigstens eine seiner größeren Aufgaben gelöst. Indessen bleibt noch viel zu thun, wenn der Reichstag bis zu Pfingsten nur halbwegs mit den noch übrigen Aufgaben fertig werden will und in richtiger Erkenntniß der Geschäftslage lehnte das Haus an dem genannten Tage einen Vertagungsantrag ab und trat in die zweite Berathung des von dem freisinnigen Abgeordneten Aussfeld zu der Zolltarif-Novelle gestellten Antrages und der hierzu von den Nationalliberalen beantragten Zusatzanträge ein. Die Anträge bezwecken, gewisse gesetzliche Bestimmungen in die Zolltarifnovelle aufzunehmen durch welche die zu rigorosen Bestimmungen, die der Bundesrath zur Ausführung des Sperrgesetzes unter dem 20. Februar d. J. erlassen hat, im Interesse des Handels nach verschiedenen Richtungen zu mildern. Die Antragsteller gehen von der Meinung aus, daß die in das Sperrgesetz aufgenommene sogenannte Windthorst'sche Clausel seitens des Bundesrathes eine zu enge Auslegung erfahren habe. Diese Ansicht wird, wie die zweitägigen Verhandlungen des Reichstages über diesen Gegenstand ergeben haben, von allen Seiten getheilt, selbst der Regierungsvertreter, preussischer Finanzminister v. Scholz, sah sich am Montag gezwungen, zu bekennen — wenn auch nur indirekt — daß der Bundesrath besonders in einem von dem Abgeordneten Meyer-Halle gerügten Spezialfalle zu rigoros vorgegangen sei. Im übrigen aber vertheidigte er die Haltung des Bundesrathes, ebenso wie der Staatssekretär im Reichskanzleramt, v. Burchard, welcher sich

Fenilleton.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Zu derselben Stunde als Magda mit ihrer schönen heitern Begleiterin durch das thüringer Land dahin eilte, wo Städte, Dörfer, Wald und Berg vor ihren Blick erstanden und ebenso schnell wieder verschwanden, stand ihr Vater blaß und erregt in dem kleinen weinumrankten Häuschen, welches Bernhardi's bewohnten.

„Magda ist fort?“ fragte Bernhardi, „o, sie wird oben auf dem Schlosse sein. Kommen Sie, der Abend ist so schön, wahrscheinlich finden wir sie alle im Garten unter den Linden. Magda wird mit Frau von Brunel die Zeit verplaudert haben.“

Fröhliche Stimmen schallten ihnen aus dem Garten entgegen, als die beiden alten Herren den Schloßberg erstiegen, aber Magda's melodische Stimme vernahmen sie nicht. Es war nur Klara mit ihrem Gatten und Sohn. Der kleine Knabe, welcher jetzt die ersten Sprachversuche machte, amüsierte das glückliche Elternpaar so, daß sie das Kommen der Weiden gar nicht bemerkten.

„Was ist geschehen, wo sind die Mädchen?“ fragte Klara, als sie in das verfürzte Antlitz

des Pastors blickte, welcher sich stumm und erschöpft auf einen Stuhl neben sie setzte.

„Wir suchen Fräulein Magda, ist sie nicht hier gewesen?“ sagte Bernhardi.

„Magda? nein, wo kann sie stecken?“ erwiderte Klara erstaunt.

„Sie ist am Nachmittag fortgegangen und nicht zurückgekehrt. Wenn ihr ein Anfall zugefallen wäre! Ich bin in der größten Unruhe“, sagte der Pastor.

„Beruhigen Sie sich, ich werde sogleich Boten in das Dorf und in den Wald schicken“, tröstete Herr von Brunel.

Eine Stunde verging im bangen stummen Harren. Klara hatte ihren Kleinen zur Ruhe gebracht; die Sonne war untergegangen, leise rauschte der Abendwind in den Zweigen der alten Linden, hie und da tauchte ein Stern auf an dem nächtlichen Himmel. Klara dachte an ihre letzte Unterredung mit Magda in jener träumerischen Sommernacht. — „Nur da draußen weht die rechte Lebensluft für mich, die Kunst ist meine Welt“, hatte sie damals zu ihr gesprochen. — Wenn — sie bebt zurück vor dem Gedanken, der sich ihr aufdrängen wollte. Ihre Blicke ruhten auf dem Pastor, sie sah bei dem fahlen Schein der Lampe, die auf dem Gartentische stand, wie todtenbleich sein Antlitz war, seine irden Blicke schweiften hinauf zu den Sternen, als suche er dort oben Trost.

„Mein Kind, mein Liebling“, murmelte er leise, „das kannst Du nicht thun, Deinen alten Vater verlassen, ich war wohl manchmal hart

und streng gegen Dich, ich — ich liebte Dich doch über Alles. — Nein, nein, sie ist nicht fort, sie kann nicht fort sein?“ rief er jetzt plötzlich mit lauter Stimme, „dort kommen die Menschen zurück, sie bringen sie mir wieder, mein Herzenskind.“

Ein Trupp Menschen kam den Schloßberg herauf. Vorans schritt Jakob mit Lene, der alten Botenfrau.

„Nun Lene, nun jagen Sie es den Herrschaften, was Sie gesehen haben“, sagte er und schob das alte Weib an den Tisch.

„Ja, ich habe sie gesehen, ich habe sie gesehen“, sagte die Alte wichtig. „Die blauen Bänder erkannte ich gleich an ihrem Strohhute, die habe ich ja selber aus der Stadt mitgebracht. Und die schönen braunen Locken und die wunderschöne Dame neben ihr; sie fuhren sehr schnell, aber die Magda habe ich doch erkannt.“

„Wo haben Sie meine Tochter gesehen?“ fragte der Pastor ungeduldig.

„Nun, ich ruhte ein wenig da oben an der Brücke, es wird einem sauer, Herr Pastor, so Tag für Tag den schweren Korb zu schleppen, die alten Beine wollen nicht so recht mehr fort. Aber du lieber Gott, wovon soll man leben, man muß sich eben plagen und schinden sein Leben lang.“

„Und da jagen Sie Fräulein Magda vorbeifahren? Weib, machen Sie nun ein Ende mit Ihrer Geschichte“, brauste jetzt Bernhardi auf.

„Nun ja, da fuhr sie vorbei mit der schönen Dame und die Liese, die kann's Ihnen nun

namentlich gegen die Angriffe, welche Abg. Richter gegen den Bundesrath gerichtet, wandte. Die Anträge wurden schließlich der Holzzoll-Kommission überwiesen. Am Dienstag trat der Reichstag in die Berathung der Anträge Ackermann (Novelle zum Innungsgesetz), Junggreen (Zulassung des Dänischen als Gerichtssprache in Nordschleswig) und Grillenberger-Bebel (Erlaß eines Arbeiterschulgesetzes) ein, nach deren Vermuthlich am Mittwoch erfolgten Erledigung die zweite Lesung der Postdampfer-Vorlage auf der Tagesordnung steht.

— Leipzig hat 50 000 Mark, Bremen 25 000 Mark zur Bismarckspende aufgebracht.

— Bäcker Flaig in Gmunden in Württemberg feierte am 6. Februar seinen 100. Geburtstag und trank den funkelnden Wein aus dem goldenen Becher, den ihm sein König geschickt hatte, aber nicht, wie der König von Thule, der keinen Tropfen mehr trank.

Oesterreichische Monarchie.

* In Oesterreich haben die Reden, welche der deutsch-böhmische Abgeordnete Dr. Kurz, Abgeordneter für Tetschen-Bodenbach, am 6. und 7. März im österreichischen Abgeordnetenhaus anlässlich der Spezialberathung des Etats des Ministeriums des Innern gehalten hat, allenthalben großes Aufsehen erregt. In den denkbar schärfster Weise trat der genannte Abgeordnete gegen die Haltung der Regierung des Statthalters Fjhr. von Kraus namentlich gegenüber der deutschen Bevölkerung Nordböhmens auf. Von den durch die Regierung gebuldeten, ja von ihr begünstigten czechischen Uebergriffen entrollte Dr. Kurz ein Bild, welches, wenn es auch nur zur Hälfte den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, die Klagen der Deutschböhmen vollkommen rechtfertigen würde. Die Belege, welche Dr. Kurz für seine Behauptungen brachte, waren allerdings sehr schwerwiegender Art und sind nur ein Beweis mehr dafür, wie die Taaffe'sche Versöhnungspolitik ihre Anwendung gegenüber den Deutschen findet.

* Die Orientreise des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und seiner Gemahlin nähert sich ihrem Höhepunkte, dem Besuche am griechischen Königshofe und beim Beherrscher Montenegro's. Von Damaskus, der Hauptstadt Syriens aus, haben die hohen Reisenden die Fahrt nach Beirut fortgesetzt, wo sie am Montag eingetroffen sein dürften. Von Beirut aus erfolgt sofort die Ueberfahrt nach Athen,

weiter erzählen, der ihr Schatz ist es ja gewesen, der die Dame gefahren hat, nur um die Liefse zu sehen, ist er ja über das Dorf gefahren."

"Nun Liefse, dann sprich Du mal," wandte sich Herr v. Brunel an eine hocherröthende junge Dorfschöne.

"Der Christian sagte," begann diese schüchtern, "als der Wagen zerbrochen war, da wäre das Fräulein aus dem Walde gekommen und hätte die Dame aufgerichtet, die sich den Fuß verstaucht, und dann wären sie wieder in den Wald gegangen. Eine Stunde ist der Christian hier gewesen, dann ist er wieder weiter gefahren nach der Station."

"Vielleicht hat die Dame Magda's Hilfe noch nöthig gehabt?" sagte Klara.

Der Pastor athmete auf und sagte: "Gewiß, Sie haben Recht, anädige Frau, es war ein Akt der Menschenliebe von Magda."

In diesem Moment trat Glise mit einem Boten von der Telegraphenstation in den Garten. "Eine Depesche, Vater, Du mußt sogleich unterschreiben," rief sie und schaute sich verwundert in dem Kreis von Menschen um. "Ist Magda nicht hier? Ich glaubte, sie wäre sicher hier oben."

"Nein, Fräulein Magda ist fortgefahren," begann die redselige Alte weiter zu berichten. "Ich habe sie gesehen, als ich oben auf der Brücke stand, sie fuhr vorbei mit einer wunderschönen Dame."

"Seid endlich stille, Weib!" rief Bernhardt, "und nun geht hinunter, Ihr habt hier Alle nichts mehr zu suchen."

Nur zögernd verließen die Dorfbewohner den Garten; sie hätten gar zu gern gewußt, was

wo bereits alle Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange des kronprinzlichen Paares getroffen sind und auch in Lettinje, der montenegroischen Hauptstadt, wird dasselbe die beste Aufnahme finden.

Schweiz.

* Am Montag hat auch in der Schweiz die parlamentarische Thätigkeit ihren Anfang genommen. In den Ansprachen, welche die Präsidenten des Nationalrathes und des Ständerathes an die Abgeordneten richteten, wurde namentlich der gegen die Anarchisten ergriffenen Maßregeln gedacht und hierbei betont, daß die Schweiz politisch verfolgt, niemals aber Verbrechern und Anarchisten Zuflucht gewähren werde.

Frankreich.

* In charakteristischer Weise hat die französische Presse fast ausnahmslos die Granville'schen Erklärungen aufgefaßt. Sie commentirt in den verletzendsten Ausdrücken für England die Erklärungen Lord Granville's und bezeichnet dieselben als eine Schmach für die englische Nation; offenbar sind diese Commentare als der Ausfluß einer Verstimmung darüber zu betrachten, daß der Konflikt zwischen Deutschland und England in befriedigender Weise beigelegt worden ist, man hatte in Frankreich wahrscheinlich auf eine tiefergehende Verstimmung zwischen beiden Staaten gerechnet, vielleicht mit der geheimen Hoffnung, hierdurch einen engeren Anschluß Englands an Frankreich bewirkt zu sehen. Dagegen wird versichert, daß die französische Regierung über die Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen Berlin und London lebhafteste Befriedigung empfindet. — Im Norden Tonkins hat sich General Briere de l'Isle durch den Entsatz von Tuenquan neue Lorbeeren errungen. Dieselben haben indeß viel Blut gekostet, denn die französischen zur Hilfe gekommenen Truppen verloren in den zweitägigen Kämpfen um Tuenquan circa 200 Mann an Todten und Verwundeten, die Besatzung von Tuenquan hat während der Belagerung durch die Chinesen 85 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Portugal.

* Von dem in Lissabon tagenden Weltpost-Kongreß ist außer dem Anschluß der Cap-Kolonie an den Weltpost-Verein als ein weiteres erfreuliches Ereigniß zu melden, daß Bulgarien, Japan, Argentinien, Brasilien, Chile, Guatemala, Honduras und Uruguay dem internationalen Uebereinkommen wegen Austausch von Post-

anweisungen beigetreten sind. Außerdem haben sich Venezuela dem Uebereinkommen bezüglich des Austausches von Werthbriefen und Griechenland dem Postpaket-Uebereinkommen angeschlossen.

England.

* Das Kabinet Gladstone hat vom englischen Unterhause am Montag bezüglich seiner ägyptischen Politik ein Vertrauensvotum erhalten. Dasselbe bestand darin, daß das Haus mit bedeutender Majorität — mit 173 gegen 56 Stimmen — den Nachtragskredit für die Expedition nach dem Sudan einschließlich der Kreditforderung für den Bau einer Eisenbahn von Suakin nach Berber bewilligte und mit 88 gegen 23 Stimmen die Absendung indischer Truppen nach dem Sudan genehmigte. Größere Ereignisse werden jedoch auf dem sudanesischen Kriegsschauplatz wegen der beginnenden heißen Jahreszeit vorläufig nicht zu erwarten sein, wenn nicht die Sudanesen selbst solche herbeiführen. Dieselben scheinen ihren nächsten Angriff auf Suakin zu richten, in dessen Nähe sie 10,000 Mann concentrirt haben sollen. General Graham, der Oberbefehlshaber des englischen Expeditionscorps nach Ostjudan, ist am Montag von Kairo nach Suakin abgereist.

Die sogenannten Hausmittelchen und ihre Wandlungen.

Seit den ältesten Zeiten ist es bei den meisten Völkern der Brauch, sogenannte Hausmittelchen stets vorräthig zu halten, um bei plötzlich eintretenden Krankheitsfällen sie rasch zur Hand, resp. zur Hilfe zu haben. Aber auch diese Hausmittelchen, welche von Generation zu Generation überliefert werden, haben, wie jedes Ding in der Welt, ihre Wandlungen durchgemacht. In dem Maße, wie z. B. die ehemals so sehr im Argen gelegene medizinische Wissenschaft mehr und mehr zum Lichte der Erkenntniß gelangte, in dem gleichen Maße verschwanden die zahllosen zum größten Theile aus Zufallsgründen entstandenen Pillen und Mixturen der alten Zeit und machten den auf Basis der bedeutenden Errungenschaften der Wissenschaft componirten Mitteln Platz.

Unter diesen letzteren nehmen die nun seit Jahren bekannten und außerordentlich beliebten R. Brandl'schen Schweizerpillen, denen erste medizinische Autoritäten das Zeugniß ausstelleten, bei Verstopfung, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfällen, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal leiden ein ebenso angenehmes zu gebrauchendes wie sicher wirkendes und unschädliches Mittel zu sein, anerkanntermaßen die erste Stelle ein. Es gibt fast kein Haus mehr, in welchem dieses vortreffliche Mittel, das außerdem noch den Vortheil der Billigkeit hat, es kostet die Schachtel, welche 50 Pillen enthält, nur 1 Mark und sind dieselben in fast allen Apotheken vorräthig, nicht Eingang gefunden hätte und damit sind die Apotheker Richard Brandl'schen Schweizerpillen denn auch zum achten und rechten Hausmittel geworden und werden es voraussichtlich auch noch lange bleiben. — Man wende sich schriftlich am besten und billigsten unter Einsendung des Betrags in Briefmarken an Apotheker Moser, Landau.

das blaue Couvert enthielt, welches der Herr Pastor jochen öffnete.

Es waren nur wenige Worte, und doch umschlossen sie eine Welt voll Sorge und Unruhe für den kleinen Kreis von Menschen, die mit gespannten Blicken auf die flüchtigen, blauen Buchstaben schauten.

"Ihr Fräulein Tochter geht mit mir nach D., ihre Stimme weiter auszubilden. Gabriele S., Opernsängerin," lasen sie. Sprachlos schaute eins in des andern Antlitz.

"Ich habe es gesagt," begann endlich Bernhardt, nachdem er in höchster Aufregung seine grauen Locken zerwühlt. "Wir können der Menschen Schicksale nicht bestimmen, da greifen unsichtbare Mächte ein, vor denen wir machtlos dastehen."

"Mächte der Finsterniß sind es!" rief der Pastor. "In trügerisch schöner Gestalt nahen uns ihre Sendlinge, uns zu verführen. Ich hoffe, Magda's reiner Sinn wird sich bald abwenden von dem Lug und Trug da draußen, reumüthig wird sie zurückkehren. Ich werde keine Schritte thun, sie zurückzurufen, sie muß selbst zur Erkenntniß kommen." — Er wollte fest und stark bleiben, und doch, als er sich jetzt erhob, bebte die hohe Gestalt wie von verhaltenem inneren Schmerz. Seine Augen ruhten auf dem kleinen Kreis, ach das lieblichste, hellste Antlitz, es fehlte darunter. Sie war nun wohl schon viele Meilen von ihm getrennt, und lange, lange Zeit mochte noch verstreichen, ehe er sie wieder sah, wenn sie überhaupt zurückkehrte.

"Komm Vater, laß uns hinuntergehen, Du bedarfst der Ruhe," sagte Glise und faßte seine kalten Hände. Willenlos ließ er sich von ihr und Bernhardt nach Hause führen. Die Nacht

verging, ohne daß seine Augen sich zum Schlummer schlossen. Als der Morgen anbrach, da erschien ihm das traute Pfarrhaus so öde, so traurig, als hätte Magda allein den Hauch der Poesie darüber ausgegossen. Langsam irrte er durch die stillen Räume. In Magda's Zimmer nur schien es ihn wie eine andere Luft anzudehen. Hier herrschte nicht die peinliche Ordnung, welche Glise im ganzen Hause verbreitet. Da lagen geöffnete Bücher auf dem Tische, neben einer angefangenen Stickerei mit einem Haufen bunter Wolle. Auf der Toilette fand er einige Aftern mit einem rosafarbenem Bande, er erinnerte sich, daß Magda dieselben am Tage vorher im Haar getragen. Daneben lagen welke Feldblumen.

Magda liebte es, überall im Wald und Feld Blumen zu pflücken, aber sie unterließ es stets, dieselben in Wasser zu stellen; unbekümmert ließ sie sie welken, ihr kurzes Blumenleben aushauchen. Es liegt ein eigener wehmüthiger Zauber in solchen welken Blumenkindern, sie mahnen uns an das schnelle Schwinden, Welken aller Lebensfreuden.

Sorgsam suchte der Pastor Werner die Blumen zusammen, waren sie ihm doch wie letzte Grüße von seinem fernem Kinde. Lange, lange Stunden saß er in dem kleinen Zimmer. Er hatte den Kopf in beide Hände gestützt, heiße Tropfen rollten von den blassen Wangen herunter und neigten die welken Blätter und Blüthen. "Gott schütze sie," murmelte er leise und seine Hände falteten sich zum innigen Gebet für sie, deren Bild hold und lieblich vor seinen Augen erstand, Blumen in den schlanken Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Quartierleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 3684. Die Gemeinderäthe des Bezirkes werden veranlaßt, die Einquartierungskataster für ihre Gemeinden nach Maßgabe des §. 2 des Ortstatuts über Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden sofort einer sorgfältigen und gewissenhaften Revision zu unterziehen, das Kataster sodann während 8 Tagen zur Einsicht öffentlich aufzulegen und den Anfangstermin der Auflage mit dem in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen, daß Einwendungen dagegen binnen 3 Wochen von beendeter Auflage an gerechnet, bei dem Gemeinderath vorzubringen sind. Sofort nach Ablauf dieser Frist sind die revidirten Einquartierungskataster mit den etwa eingekommenen Einwendungen bericht-lich anher vorzulegen.

Bei der Revision sind die Bestimmungen des §. 4 genannten Statuts genau zu beachten und ist in die Kataster auch noch aufzunehmen, die Zahl der Pferde, die im äußersten Falle untergebracht werden können.

Die erfolgte Revision ist spätestens bis 28. d. M. anher anzuzeigen.

Durlach den 12. März 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Nr. 2197. Ladung.

Karl Friedrich Feiler, Bau-schüler, geboren am 22. März 1857 zu Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß aus-gewandert zu sein.

Derfelbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag, 20. April 1885,** Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung ge-laden.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Landwehr-Bezirks-Kommando Gupen unterm 4. März d. J. aus-gestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 9. März 1885.
Gerichtsschreiber des Großherzog-lichen Amtsgerichts.
Sigmund.

Weingarten.

Ankündigung.

Am **Freitag, 27. März 1885,** Nachmittags 1 Uhr, werden in Folge richterlicher Verfügung auf dem Rathhause zu Weingarten die nachverzeichneten Liegenschaften des Sattlers Heinrich Trautwein zu Weingarten dortiger Ge-merkung:

1. Die untere Hälfte einer zwei-stöckigen Behausung mit 46 Ruthen Garten und Acker beim Hause, tax. 1700 Mk.,
2. 33 Ruthen 45 Fuß Garten auf Gräben, tax. 350 Mk., wiederholt der Versteigerung aus-gesetzt und endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten werden sollte.

Durlach, 10. März 1885.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ackermann.

Commission.

[Durlach.] Die Stadt bedarf Barhant für acht Betten. An-gebote darauf sind unter Muster-vorlage binnen 8 Tagen schriftlich einzureichen.

Durlach, 9. März 1885.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.


Siegrist.

Kalkstein-Lieferung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde vergibt im Wege öffentlicher Stei-gerung

Wilhelm Mußnug und beiden Almendgassen; geschätzt zu 1000 Mk.
Berghausen, 11. März 1885.
Das Bürgermeisteramt.
Wagner.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Heute (**Samstag**) Abend um 8½ Uhr findet unsere **Monatsversammlung** in dem Vereinslokale statt.
Der Vorstand.

Gachverein der Metallarbeiter Durlachs.

Denjenigen, welche sich als Mit-glieder eingezeichnet haben, zur Kenntniß, daß

Samstag, 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Lamm (Neben-zimmer) die Wahl des Vorstandes vorgenommen wird.
Aufnahmen finden statt.

Arbeiterbildungs-Verein.

Sonntag den 15. März, Abends 7 Uhr, findet in unserem Vereinslokal eine

Abendunterhaltung statt, wozu die verehrlichen Mit-glieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. Ein-führungsrecht ist gestattet.

Gleichzeitig werden die Herren Sängler gebeten, Samstag Abend 8 Uhr zur Probe recht zahlreich er-scheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Lammfleisch.

erste Qualität, empfiehlt **Heinrich Löffel.**
15 Hauptstraße 15.

Die am verflohenen Samstag Abend in der Brauerei Mayack gegen Valier Friedrich Ehrler gebrauchten beleidigende Ausdrücke nehme ich hiermit zurück.

Durlach, 11. März 1885.
W. Benneter, Maurer.

Ankauf von Bienen.

Ein Dzierzon-Stock wird sofort aus Auftrag anzukaufen ge-sucht. Näheres **Lammstraße 32** in Durlach.

Bettfedern eine Mark!

Graue Bettfedern, ganz neue, geschlossen für Deckbetten, Kopflissen und Unterbetten, solange der Vor-rath reicht, ein Pfund bloß eine Mark. Diese Bettfedern ersehen in jeder Hinsicht weiße theuere Bettfedern und sind nur zu haben bei **J. Krassa,** Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag, Böhmen. Versende jedes be-liebige Quantum aeq. Postnachnahme.

Herren-Anzug, ein schwarzer, noch neu, ist billig zu verkaufen
Jägerstraße 28, 2. St.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zu-gehör, ist auf 23. April zu ver-miethen. Näheres
Blumenvorstadt 2,
1. Stock.

Grözingen.

Rindsfasel-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt nächsten **Montag, den 16. März,** Vormittags 11 Uhr,

einen fetten Rindsfasel öffent-lich versteigern.

Zusammenkunft ist im Faselhof. Liebhaber sind hierzu eingeladen.

Grözingen, 11. März 1885.
Der Gemeinderath:
Krieger.

Walz.

F. Hellriegel Wtb.

Adlerstraße 13,
empfeilt zu den billigsten Preisen:

**prima Apfelschnitze,
Birnenschnitze,
türkische Zwetschgen,
prima Schweinefett,**
per ½ Kilo 60 Pf.

la. vollstättige

**Gummenthaler Käse,
la. Renchener Rahmkäse,
la. Limburger Käse**

empfeilt billigt
L. Reissner.

J. Pohle,

52 Hauptstraße 52

empfeilt sein Lager in **Gummi-Sofenträger** von 40 Pf. bis **Nr. 3, Gummi-Strumpf-bändern** von 8 Pf. bis **Nr. 1, Portemonnaies** von 10 Pf. bis **Nr. 3,** sowie **Cigarren-etuis, echten Weichsel- und Meer Schaumspitzen, Pfeifen** etc., billiger als jede Konkurrenz.

Wiederverkäufern Rabatt.
Auch bringe mein Lager in allen Sorten **Brillen** in empfehlende Erinnerung.

Ein Zimmer

ist auf 1. April mit oder ohne Möbel zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 33.

Eine Scheuer

wird zu pachten gesucht, in welcher man etwa 400 Str. Heu oder Stroh unterbringen kann. Angebote mit Preis-angabe bittet man im Kontor d. Bl. abgeben zu wollen.

Gesucht auf Ostern ein williges, fleißiges **Mädchen,** das schön waschen und putzen kann und auch Gartenarbeit versteht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Grosse Ersparniß



Blond und weiße Wäsche

Beste, billigste

Waschmittel

van Gaerle's
Sierbleich-Kalkwasser-Seife in ge-preßten ½-Pfd.-Stücken à 15 Pf.
Teigseife (concentrirte Schmierseife) in 1-Pfd.-Packeten à 25 Pf.
Feinst transparente Glycerin-Schmierseife per Pfund 25 Pf.
bleichsoda in 1-Pfd.-Packeten à 15 Pf.
bleichsoda in Packeten à 10 Pf.
In der Hauptniederlage von **Julius Pöffel** in Durlach.

Karlsruhe.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir **Donnerstag den 12. ds. Mts.** am hiesigen Platze ein

Manufacturwaaren- & Ausstattungs-Geschäft

verbunden mit

Damen- und Kindermäntel-Fabrikation

eröffnet haben.

Durch unser seit langen Jahren bestehendes und weithin bekanntes Stammhaus in Frankfurt a. Main sind wir in der Lage, unsere Waaren aus Fabriken ersten Ranges in großen Massen und dadurch außerordentlich billig zu beziehen.

Beim Verkauf haben wir uns zur Aufgabe gemacht, bei streng reeller Bedienung mit dem kleinsten Nutzen zu arbeiten und die Kundschaft gleicherweise durch solide Waare wie durch billige Preise an uns zu fesseln.

Das geehrte Publikum wird sich beim Besuch unseres Etablissements von Obigem selbst überzeugen können und ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

Hochachtungsvoll

W. Fuhrländer Nachfolger,

54 Kaiserstraße, Karlsruhe, Kaiserstraße 54.

Kleesamen,

Roßklee und Luzerne, nur echt deutsche Sorte, empfiehlt

F. Hellriegel Wtb.,
Adlerstraße 13.

Indianer und Merinken mit Schlagrahm,

**Punschorte,
Brodorte,
Apfelkuchen.**

Käskuchen,

Hefenbund,

kleine Törtchen,

Thee- u. Kaffeebackwerk
in schönster Auswahl

L. Reissner.

Acker, 1/2 Morgen, ist zu verpachten. Näheres
Jägerstraße 37.

Dickrüben

sucht aus Auftrag zu kaufen
Bäcker Langenbein.

Neu! Uhren, Neu!

eine große Auswahl zu den billigsten Preisen: **Goldene Herrenuhren** zu 70 Mk., desgl. **Damenuhren** zu 40 Mk., **silberne Herrenuhren** zu 18 Mk., desgl. **Damenuhren** zu 18 Mk., **schöne Nickeluhren** zu 12 Mk., **Regulators** zu 22 Mk., **Schwarzwälder-Uhren** zu 6 Mk. Ferner eine schöne Auswahl in **Ketten, Nickel- und Goldwaaren** jeder Art, sowie **Brillen und Zwicker.**

Achtungsvoll

Josef Fries,

Uhrmacher, Hauptstraße 16, Durlach.

Karlsruhe.

Eduard Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185,

Specialität in Damen-Mänteln.

Für die Frühjahr- und Sommerjaison empfehle sämtliche **Neuheiten** in

Mantelets, Visites, Fichus, Promenade-, Regen- u. Radmäntel, Jaquettes, Paletots, Kindermäntel etc.
in der überraschendsten Auswahl.

Feste Preise!

NB. Durch ganz besonders günstigen Einkauf bin ich im Stande, bei der **aufmerksamsten und gewissenhaftesten** Bedienung **staunend billige** Preise zu stellen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige einem verehrlichen Publikum Durlachs und der Umgebung ergebenst an, daß ich mich hier als **Gypfer** niedergelassen habe und werde ich alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Zimmerverputz, Häuserfacaden** etc. aufs Pünktlichste besorgen.

Reellste und billigste Bedienung zusichernd, zeichne
Hochachtungsvollst

Jakob Widmann,

Gypfermeister,
wohnhaft im Gasthaus zur Krone.

Durlach den 3. März 1885.

Herren-, Knaben- & Kinder-Hüte,

sowie eine reichhaltige Auswahl in **Kravatten** empfiehlt in den neuesten, kleidsamsten Faconen und zu den billigsten Preisen

Hermann Dersch,

gegenüber der Kaserne.

Bismarck-Ghengabe.

An Beiträgen sind weiter eingegangen: Acc. Hb. 3 Mk., A. Gef. 3 Mk., Jrl. u. 5 Mk., C. E. 5 Mk., aus der Gemeinde Königsbach 42 Mk., aus der Gemeinde Weingarten 9 Mk. 50 Pf.

Weitere Gaben nimmt das Komite entgegen.

Durlach den 13. März 1885.

Das Komite.

Karlsruhe.

185 Kaiserstraße 185

Für Konfirmanden

empfehle in großartigster Auswahl:

Schwarze rein wollene Cachemirs, **schwarze Alpaca**, **schwarze** rein wollene Stoffe für Paletots, Jacken etc. etc., **Unterrockstoffe**, **schwarze Paletots** in ganz- und halb-anschließend.

Ed. Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185

Bei der gewissenhaftesten und aufmerksamsten Bedienung **staunend billige Preise.**

Schuh- & Stiefel-Lager von Carl Kühn

26 Kronenstr. in Karlsruhe Kronenstr. 26.

Empfehle mein großes Lager in **Herren-, Damen- & Kinder-Stiefeln**, ebenso **Pantoffeln** in Zeug und Leder in nur ganz gutem Fabrikat und bedeutend herabgesetzten Preisen.

Konfirmandenstiefel für Knaben & Mädchen
in großer Auswahl und ganz billigen Preisen.

Restauration Graf.

Freitag u. Samstag:

Gebackene Fische.

Gasthaus zur Sonne.

Samstag früh:

Kesselfleisch,

Abends:

frische Leber- & Griebenwürste

nebst einem guten Stoff Hopsner'schem **Lagerbier**, wozu einladet

Schmiedfrüh.

Kinderwägelchen,

ein gut erhaltenes, zu verkaufen
Herrenstraße 8, 2 St. hoch.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag den 15. März. 39. Ab. Borst. **Romeo und Julie**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von J. Barbier & M. Carré, deutsch von Th. Gahmann. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist sogleich oder auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 15. März 1885
In Durlach:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Stadtpfarrenamtes: Herr Deban Bechtel.
Abendliche 2 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Anspach.
In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Anspach

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

11. März: Hermann Adolf, Pat. Theodor Wille, Schuhmacher.
12. " Katharine, Pat. Philipp Andreas Gleich, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

12. März: Karl August Mehr, Landwirt, und Lisette Karoline Steindinger, Beide von hier.
9. März: Jakob Friedrich Ege, Zimmermann von Mühlbach, Ehe-mann, 50 Jahre alt.

Reaktionen, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.